

## LAUTE POST

Liebe  
Demokraten,

neulich wollte ich eine öffentliche Toilette benutzen. Ja, ich weiß, da fragt sich jetzt jeder, was das denn bitteschön mit Demokratie zu tun hat. Keine Sorge, ich komm schon drauf. Die korrekte Formulierung lautet nämlich: Ich wollte die Toilette benutzen. Ich konnte aber nicht. Weil nämlich irgendjemand das Klo mit einer kompletten Rolle Klopapier verstopft hatte. Und das daneben auch. Und das daneben auch.

Irgendein vollständiger Komplettidiot, den ich an dieser Stelle gerne mit Ausdrücken bedenken würde, dich sich in einer seriösen Tageszeitung nicht wirklich schicken. Es kommt noch besser: Im vergangenen Jahr bin ich durch eine Fußgängerzone gegangen. Unter anderem kam mir ein Mann entgegen. Ich hatte ihn noch nie gesehen und eigentlich wirkte er völlig normal. Nur leider hat er mir genau in dem Moment, in dem wir aneinander vorbei gingen, mit voller Wucht in den Magen geboxt.

Damit immer noch nicht genug: Kürzlich bin ich auf der Autobahn von einem Autofahrer überholt worden, der unmittelbar danach den Wagen nach rechts riss und eine Vollbremsung machte. Als ich nach links ausweichen wollte, vereitelte er das. Offenbar hatte er nur ein einziges Ziel: Mich ungeheuer zu nerven. Oder vielleicht noch ein zweites: Mich ungeheuer umzubringen.

Was das alles mit Demokratie zu tun hat? Kann ich Ihnen sagen: Alle diese Drecksäcke dürfen wählen. Alle diese, äh, Gesäßviolinisten haben im Zweifelsfall, wenn es um die Zukunft dieses Landes geht, exakt soviel zu sagen wie ich. Alle diese Schwachmatten dürfen jetzt Leserbriefe schreiben, dass ich mich doch zu ein paar Ausdrücken habe hinreißen lassen, die sich in einer seriösen Tageszeitung leider nicht schicken. Aber man muss seinem Herzen doch mal Luft machen dürfen.

Nun höre ich ja immer wieder die Klage, dass unsere Demokratie zunehmend schwächer auf der Brust werde, weil immer weniger Menschen zur Wahl gehen. Und gelegentlich mache ich mir da durchaus auch Sorgen. Andererseits denke ich manchmal, dass ja vielleicht ein nicht unerheblicher Teil der Menschen in diesem Land deswegen nicht wählen geht, weil er gerade damit beschäftigt ist, öffentliche Toiletten zu verstopfen, wildfremden Menschen in den Magen zu boxen oder auf den Autobahnen zu randalieren. Und wenn ich ganz ehrlich bin, liegt allenfalls in dieser Vorstellung ein gewisser Trost für mich. Musste ich dringend mal los werden.

Schönen Gruß  
Tom Hegermann

# „Gib mir die Rubenskugel“

Zarte Versuchung aus Neunkirchen im Siegerland wird nicht nur zur Weihnachtszeit weltweit verschickt

Von Joachim Karpa

Goldig. Wirklich goldig. Und so rund. Die Hand fühlt sich geschmeichelt. Das ist erst der Anfang. Einmal entblättert, gibt es kein Halten mehr. Die Komposition aus feinstem Champagner-Marzipan, guter Butter, edler Rotwein-Trüffelcreme und zarter Edel-Vollmilchschokolade zergeht auf der Zunge. Sie ist nicht einfach süß, sie ist mehr, sie ist eine Versuchung, der kein Freund leckerer Schleckereien widerstehen kann, und die der Gaumen nicht vergisst.

Wir wollen niemandem nach dem Mund reden, aber so viel Lob muss sein. Einen besseren Gruß aus dem Siegerland als diese 20 Gramm leichte Köstlichkeit kann es nicht geben. Wer einmal eine Rubenskugel vernascht hat, will mehr. Und, er fragt sich: Wer ist Mozart, der in ganz Österreich auf die Kugel ge-



kommen ist?

Die Rubenskugel hat ihren Ursprung im Siegerland. Die Sensation in Süß kommt aus der Coniserie Heimann in Neunkirchen. Die Konditorei ist seit 1912 ein Begriff, zunächst in der Region, mittlerweile weltweit. Hier an der Bahnhofstraße werden die Kugeln aus Schokolade gegossen und gefüllt. Ihr kreativer Schöpfer ist Markus Podzimek, der 32-jährige Junior im Familienunternehmen, das heute in vierter Generation von den Podzimeks geführt wird: „Es ist gut, wenn die Re-



gion durch Produkte aus der Region gestärkt wird.“

So hat sich die Coniserie aus gutem Grund dem 1996 vom Touristikverband Siegerland-Wittgenstein ins Leben gerufenen Zusammenschluss „Zwischen Rubens und Landluft“ angeschlossen. Gastronomen, Landwirte, regionale Vermarkter und Erzeuger wollen eines: Siegerland und Wittgensteiner Land sollen bei den Besuchern buchstäblich durch den Magen gehen. Roswitha Still, Geschäftsführerin des Touristikverbandes: „Wer zu uns kommt, will etwas Authentisches und Ursprüngliches erleben. Dazu gehört natürlich auch der kulinarische Genuss.“

Bei den Naschereien der Podzimeks ist der Gast an der richtigen Adresse. Denn, es



Zwei Hälften, eine Rubenskugel: eine zarte Versuchung in Gold.

gibt seit 2005 nicht nur die Rubenskugel, die dem weltberühmten Maler und gebürtigen Siegener Peter Paul Ru-

bens (1577-1640) gewidmet ist. Es gibt auch eine Rubens-Torte, einen Rubens-Stollen und in diesem Jahr einen Ru-



Zum Anbeißen lecker: Die Rubenskugel geht durch den Magen. Fotos (4): Gerd Lorenzen



In der Schokoladen-Werkstatt: Die Rubenskugeln werden gefüllt.

Es duftet nach Schokolade: Markus Podzimek (32) aus Neunkirchen temperiert die süße Versuchung.

Tupfer flüssiger Schokolade die Rubens-Kugeln. Der 58-Jährige ist stolz auf seinen Sohn: „Es kann keine bessere Konstellation geben, als wenn zwei Generationen zusammenarbeiten. Er nimmt uns ja nichts weg.“

Seine Eltern haben Markus Podzimek das Handwerk in die Wiege gelegt. „Ich wollte nichts anderes machen“, sagt der 32-Jährige. Er hat aus dem Handwerk eine Kunst gemacht. 2005 gewann der Junior den Patisserie-Oscar, bei den Schokoladen-Weltmeisterschaften in Paris belegte der Maitre Chocolatier 2006 den achten Platz. An sich und seine Umgebung stellt er hohe Ansprüche: „Die Qualität muss gleichbleibend sein.“ Er testet sie - täglich. „Fünf Pralinen vernasche ich am Tag.“ Sorgen mit der Figur hat er nicht. Mehr Kopfzerbrechen bereiten ihm Produktpiraten, die auch vor der Rubenskugel keinen Respekt zeigen. Podzimek hat für sie den Geoschutz beantragt: „Sie darf nur im Siegerland produziert werden. Ihr soll es nicht wie der Mozartkugel ergehen.“

bens-Adventskalender. Spezialitäten, die als regionales Markenzeichen weltweit verschickt werden.

Selbst in Neuseeland und Australien sind Rubens-Kugeln in der 10er Packung der Inbegriff eines vollendeten Naschwerks. Doch nicht überall erreicht die süße Ware den Besteller. Mutter Susanne Podzimek (58): „Der Versand in die USA, mit den vielen Vorschriften, und nach Russland wird immer schwieriger. Beim Empfänger in Russland kommt nicht selten nur noch die leere Kiste an.“

Senior-Chef Albert Podzimek nickt zustimmend. Der Konditormeister schaut kaum auf. Die Produktion läuft, wenige Wochen vor Weihnachten, auf Hochtouren. Akribisch schließt er mit einem

## LEBENSRAUME



Natürliche Wasserläufe sind wichtig für den Naturhaushalt.

Foto: Tubes

## Naturnahe Fließgewässer

Von Gisela Tubes

Bäche und Flüsse durchziehen als natürliche Lebensadern die Landschaft. Im Gegensatz zu Stillgewässern weisen Fließgewässer eine ständige Strömung auf, die durch das Gefälle von der Quelle zur Mündung bedingt ist. Durch Strömung und wechselnde Wasserstände ist das Gewässerbett ständigen Veränderungen ausgesetzt. Überflutungen, Ausräumungen und Ablagerungen beeinflussen sowohl die Gewässersohle als auch die Ufer- und Auenbereiche. Als Aue wird die Fläche verstanden, die bei hohen Wasserständen überflutet wird. Das über die Ufer tretende Wasser durchströmt die Aue und fließt langsam wieder ab.

Natürliche Wasserläufe weisen weitere wichtige Funktionen im Naturhaushalt auf. Sie sind Lebensraum für zahlreiche Pflanzen- und Tierarten und ihre Lebensgemeinschaften. Auen- und Uferbereiche vermindern durch ihre

Filterwirkung Nährstoff- und Schadstoffeinträge aus den angrenzenden Flächen. Sie dienen der Trinkwasserversorgung, der Ableitung des in Kläranlagen gereinigten Abwassers, aber auch als Freizeit- und Erholungsraum für den Menschen.

In der Vergangenheit wurden die meisten Fließgewässer technisch ausgebaut, mit dem vorrangigen Ziel, Siedlungen vor Hochwasser zu schützen und die Nutzung angrenzender landwirtschaftlicher Flächen zu ermöglichen. Bachläufe wurden begradigt und dabei verkürzt, das Querprofil auf langen Strecken gleichmäßig neu gestaltet, häufig wurden tote Baustoffe zur Uferbefestigung eingesetzt. Der schnelle Abfluss des Hochwassers führte anderenorts zu katastrophalen Überschwemmungen. Gewässerverrohrungen, Stauwehre, die Beseitigung der natürlichen Auwälder und Ufergehölze veränderten die Gewässer.

Glücklicherweise haben sich diese Zeiten geändert.

Heute sehen Naturschutzbehörden als vorrangiges Ziel, Fließgewässer in ihrem naturnahen Zustand zu belassen, bzw. wieder zu renaturieren. So wurden vielerorts vorhandene naturnahe Abschnitte von Fließgewässern unter Schutz gestellt. Spezielle Pflege- und Entwicklungsmaßnahmen wie z.B. die Anlage von Uferstrandstreifen, Extensivierung der landwirtschaftlichen Nutzflächen, der Rückbau von Wehren, Entfernung von schädlichen Einleitungen sollen die natürliche Funktionsfähigkeit der Fließgewässer wieder gewährleisten. Im Zuge dieser Maßnahmen werden auch selten gewordene Lebensräume wie Feuchtwiesen und Auwälder gefördert. Hier finden Tierarten wie z.B. Gebänderte Prachtlibelle, Eisvogel, Wasserramsel, Wassertropfmaus und Bachneunauge einen Lebensraum. Nicht zuletzt bieten artenreiche vielgestaltige Gewässerbereiche dem Menschen Raum für Erholung und Naturbeobachtung.